

Pressespiegel vom 24. bis 29.11.2011

Radio Dresden

Keine Kranzniederlegung mehr am 13. Februar

Die Stadt verzichtet im kommenden Jahr am 13. Februar auf eine offizielle Kranzniederlegung am Heidefriedhof. Laut Dresdens erstem Bürgermeister Dirk Hilbert soll dadurch ein "Überbietungswettbewerb um die bessere Trauer" verhindert werden. Geplant ist ein gemeinschaftlicher Zug der Teilnehmer des Gedenkens von der Skulptur „Tränenmeer“ zum Rondell, wo jeder eine weiße Rose ablegen kann. Das wurde in der "AG 13. Februar" entschieden. Für den 13. und 18. Februar sind bereits zahlreiche Demonstrationen angemeldet.

<http://www.radiodresden.de/nachrichten/keine-kranzniederlegung-mehr-am-13-februar-493634/>

Friedliche Februarproteste sollen besser organisiert werden

Die Stadt plant die Abläufe für den 13. und 18. Februar konsequenter durch. In diesem Jahr soll es weniger Überschneidungen der einzelnen Programmpunkte geben. Der friedliche Protest soll sich nicht gegenseitig die Teilnehmer wegnehmen. Außerdem will die AG "13. Februar" mit der Polizei zusammenarbeiten. Laut Frank Richter, dem Moderator der Gruppe, müssen die gemeinsam organisierten Veranstaltungen verfassungskonform, also friedlich und gewaltfrei sein. Einzelne Mitglieder der AG sind aber für Blockaden der Neonazi-Aufmärsche.

<http://www.radiodresden.de/nachrichten/friedliche-februarproteste-sollen-besser-organisiert-werden-493730/>

Mitteldeutscher Rundfunk

Dresdner Arbeitsgruppe plant den 13. Februar – Audio-Beitrag MDR 1 Radio Sachsen

http://www.mdr.de/sachsen/dresden/audio110284_zc-cf5ff0a4_zs-6689deb8.html

Dresdner Neueste Nachrichten

Dresden plant zum 13. Februar geändertes Gedenken auf dem Heidefriedhof *sl/chs*

Dresden. Im kommenden Jahr soll es nach dem Willen der Stadtverwaltung am 13. Februar keine offizielle Kranzniederlegung auf dem Dresdner Heidefriedhof geben. Das kündigte Dresdens erster Bürgermeister Dirk Hilbert (FDP) am Donnerstag an. Stattdessen ist ein gemeinschaftlicher Zug der Teilnehmer des Gedenkens von der Skulptur „Tränenmeer“ zum Rondell geplant, wo jeder individuell eine weiße Rose ablegen könne. „Wir wollen einen Überbietungswettbewerb um die bessere Trauer verhindern“, so Hilbert. Allerdings stehen dazu noch Gespräche mit dem Freistaat Sachsen und den Alliierten aus.

Zudem verständigten sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe (AG) 13. Februar auf eine

gemeinsame Haltung zum Thema Blockaden. „Die AG 13. Februar ruft nicht zu Blockaden auf“ lautet der Konsens zum wohl umstrittensten Punkt der Gespräche. „Ob einzelne Mitglieder dies tun werden, kann ich nicht beeinflussen“, so der Moderator der Gruppe, Frank Richter. Die gemeinsam organisierten Veranstaltungen müssten in jedem Fall verfassungskonform, friedlich und gewaltfrei sein. Angestrebt wird eine Sicherheitspartnerschaft mit der Polizei. Der Dresdner Polizeichef Dieter Kroll soll im Dezember an der nächsten Runde der Arbeitsgespräche teilnehmen.

© DNN-Online, 24.11.2011, 11:25 Uhr

<http://www.dnn-online.de/dresden/web/regional/politik/detail/-/specific/Dresden-plant-zum-13-Februar-geaendertes-Gedenken-auf-dem-Heidefriedhof-266550866>

Sächsische Zeitung

Weißer Rosen statt Kränze am 13. Februar

Von Bettina Klemm

Die Demokraten der Stadt wollen mit gemeinsamen Aktionen ein Zeichen gegen Rechtsextremismus setzen. Aber die Suche nach Kompromissen ist schwer. Auf dem Heidefriedhof wird es am 13. Februar 2012 keine Kranzniederlegung geben. Das kündigte Dresdens Erster Bürgermeister Dirk Hilbert an. Die Stadt habe es satt, dass das traditionelle Gedenken an die Opfer der Bombenangriffe 1945 alljährlich von Rechtsextremisten missbraucht werde. Statt mit Kränzen sollen die Dresdner mit weißen Rosen individuell gedenken können. Um Nazis fernzuhalten, will Hilbert zur Not auch vom Hausrecht auf dem Heidefriedhof Gebrauch machen.

Neue Veranstaltung auf dem Heidefriedhof geplant

An der Plastik „Tränenmeer“, unweit der Feierhalle, soll am 13. Februar Treffpunkt sein. Nach einleitenden Worten eines noch zu findenden Redners wird der Trauerzug zum Rondell laufen. Dort teilt er sich. Am Rondell wird in der Opferschale die Flamme entzündet, eine künstlerisch-musikalische Inszenierung ist geplant. Die Teilnehmer können aus zwei Schalen weiße Rosen nehmen und diese individuell an der Stele ablegen. Der Zug geht weiter zur Gedenkmauer, an der die Oberbürgermeisterin zum Abschluss sprechen wird. Dirk Hilbert hatte für diesen Vorschlag von der Arbeitsgemeinschaft 13. Februar Zustimmung erhalten. Nun werde er Gespräche mit dem Freistaat und den Alliierten zu diesem Thema führen.

AG 13. Februar wird nicht zur Blockade aufrufen

Am 18. Februar rechnet Dresden erneut mit Märschen und Kundgebungen der Rechten. Dagegen wollen die Demokraten der Stadt ihre Botschaft setzen: „Wir sind gegen Rechtsextremismus und Gewalt“. So hat sich die AG 13. Februar auf eine Kundgebung an einem zentralen Platz in Hör- und Sichtweite der Rechtsextremen geeinigt.

Da es in der AG unterschiedliche Auffassungen zum Thema Blockade gibt, fanden die Mitglieder in ihrer Sitzung am Dienstagabend folgende Formulierung: „Die Mitglieder der AG sind sich einig, dass ihre Veranstaltungen verfassungskonform,

friedlich und gewaltfrei sein müssen. Wir werden alles in unseren Kräften Stehende tun, um dieses Ziel zu erreichen. Die Anwendung von Gewalt unter dem Vorwand des Protests wird von uns verurteilt. Die AG 13. Februar ruft nicht zu Blockaden auf.“ 20 Mitglieder stimmten zu. CDU, FDP und Bürger enthielten sich, weil mit dieser Formulierung einzelne Mitglieder zur Blockade aufrufen können. „Dass sie jedoch mit ihrer Enthaltung den Kompromiss ermöglichten, verlangt meinen Respekt“ sagt AG-Moderator Frank Richter.

Dresdner sollen ein Motto für die Kundgebung finden Die Mitglieder der AG verständigten sich darauf, dass die Dresdner aufgerufen werden sollen, ein Motto für die Kundgebung am 18. Februar zu formulieren. Ein entsprechender Aufruf werde in den kommenden Tagen veröffentlicht. Bis zur nächsten Sitzung der AG am 14. Dezember soll eine Jury das beste Motto bestimmen.

Sicherheitspartnerschaft mit der Polizei geplant

Die AG 13. Februar strebt eine Sicherheitspartnerschaft mit der Polizei bei den gemeinsamen Veranstaltungen am 13. und 18. Februar an. Deshalb soll zur nächsten Sitzung auch der Polizeipräsident Dieter Kroll eingeladen werden. Wenn friedliche Demonstranten darauf achten, dass von ihnen keine Gewalt ausgeht, wirke das insgesamt deeskalierend, erinnert Frank Richter an die Erfahrungen von 1989.

Menschenkette als Symbol des Gedenkens und Protestes

Wie in den vergangenen zwei Jahren werden die Dresdner auch 2012 mit einer Menschenkette Einigkeit und Protest gegen Rechts zeigen. Details zum gemeinsamen Aufruf und zur Kundgebung sollen am 15. Dezember vorgelegt werden.

<http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2921534>

Der Zwang zu einer Einigung

Von Bettina Klemm

über die Arbeit der AG 13. Februar

Die Feinde der Demokratie lachen sich ins Fäustchen, wenn sich die Freunde der Demokratie zerstreiten. Mit diesem Satz brachte Frank Richter das Thema auf den Punkt. Als Moderator der Arbeitsgemeinschaft 13. Februar versucht er, alle demokratischen Parteien sowie die Vertreter von Vereinen und Verbänden, von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur unter einen Hut zu bringen. Einen Sack Flöhe zu hüten, ist wahrscheinlich leichter.

Doch den demokratischen Kräften bleibt keine andere Wahl, wenn sie nicht immer wieder dem rechten Treiben ausgeliefert sein wollen. Sie müssen kraftvoll zeigen, dass sie gegen Rechtsextremismus in der Stadt sind. Letztlich müssen die Neonazis spüren, dass sie in Dresden absolut nicht willkommen sind, ja nicht einmal toleriert werden. Auch deren Provokationen müssen ins Leere laufen.

Sicherlich haben es die politischen Kräfte in der Stadt nicht einfach. Sie müssen dem Gemeinwohl, aber gleichzeitig auch den speziellen Interessen ihrer Wähler dienen. Das erfordert Kompromisse. Vorbehaltloses Zuhören und Respekt vor der Meinung der anderen sind die Grundlage dafür. Erste Ergebnisse sind erreicht. Sie sollten

behütet und ausgebaut werden. Denn eine Alternative dazu gibt es nicht.

<http://www.sz->

[online.de/Nachrichten/Dresden/Der_Zwang_zu_einer_Einigung/articleid-2921529](http://www.sz-online.de/Nachrichten/Dresden/Der_Zwang_zu_einer_Einigung/articleid-2921529)
